

Fortsetzung von Seite 4

So sagt Jesus im sog. „Philippus-Evangelium: „Ich bin das All. Aus mir ist das All. Und zu mir ist das All gelangt.“ (Spruch 77)

zu 5.: Den Jünger Johannes mit weiblichen Zügen zu zeichnen, war nicht nur ein Darstellungsmerkmal Leonardo da Vincis. Schon in der mittelalterlichen Kunst war dies üblich. Die Drohgebärde des Petrus auf dem Bild gilt dem Verräter Judas und nicht Johannes bzw. Maria Magdalena, wie Brown spekuliert.

Zu 6.: Erst im frühen Mittelalter hat der sog. „Heilige Gral“ (Jesu Kelch beim letzten Abendmahl) eine Bedeutung für die christliche Frömmigkeit bekommen. Für das Neue Testament und die Kirchenväter war es völlig belanglos mit welchem Kelch oder Becher das Heilige Abendmahl gefeiert wurde.

Der Gral bekam auch nur seine besondere Bedeutung, weil er auf die Erlösung am Kreuz hinwies.

Außerdem spielte eine „Blutabstammung“ von Herrschern im Altertum keine Rolle. Viele römische Kaiser adoptierten viel lieber fähige Nachfolger, als unfähige, leibliche Söhne herrschen zu lassen.

Weitere Informationen

Wer sich eingehender mit dem Thema beschäftigen will, sei auf folgende Literatur und Internetseiten hingewiesen:

- **Brown, Dan:** Sakrileg, Bergisch Gladbach 2004.
- **Hank Hanegraaff; Paul L. Maier:** Dan Browns Sakrileg (The Da Vinci Code). Daten, Fakten und Hintergründe, CLV 2006
- **Schick, Alexander,** Das wahre Sakrileg. Die verborgenen Hintergründe des Da-Vinci-Codes, München 2006 (Sehr zu empfehlen!)
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Sakrileg_\(Buch\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Sakrileg_(Buch))
- www.sakrileg-betrug.de



Beauftragter für Weltanschauungsfragen in der SELK
Pfarrer Andreas Volkmar
Schattenstraße 19
33604 Bielefeld

Telefon: 0521/ 296826
Fax: 0521/ 93848485
E-Mail: Bielefeld@selk.de

www.weltanschauung-sekte-hilfe.de

**Der Beauftragte für
Weltanschauungsfragen
in der SELK
informiert!**



Der „Da Vinci Code“

**Sakrileg
oder
Science fiction?**

*Gott wird Mensch
dir Mensch zu Gute!*

www.weltanschauung-sekte-hilfe.de

Tel.: 0521/ 296826

„Sakrileg“ - Ein Bestseller!

Beherrschen bisher die magischen Welten des Harry Potter den Büchermarkt, hat diese nun ein Krimi mit brisanter historisch religiöser Thematik überundet!

Der deutsche Titel „Sakrileg“ („Gotteslästerung“) bringt besser als der Originaltitel „The Da Vinci Code“ zum Ausdruck, dass der traditionelle Christusglaube hinterfragt wird.

Wäre das Ganze ein Roman oder eine reine Fiktion, könnte man sich an einem spannenden Buch erfreuen. Der Autor Dan Brown erweckt aber den Eindruck als ständen objektive, wissenschaftliche Fakten hinter seinem Werk.

Worum geht es im Einzelnen?

Vordergründig soll ein Mord aufgeklärt werden. Der Direktor des Louvre wird vor dem Gemälde der Mona Lisa tot aufgefunden. Der „Symbolforscher“ Prof. Langdon erkennt, dass der Ermordete durch versteckte Hinweise auf Geheimnisse in den Werken Leonardo da Vincis aufmerksam machen wollte. Diese Geheimnisse weisen auf eine dunkle Verschwörung hin. Selbst unter Mordverdacht beginnt Langdon mit eigenen Nachforschungen. Sophie Neveu, eine Kryptologin der Pariser Polizei hilft, ihm dabei. Später stellt sich heraus, dass Sophie eine Verwandte des Toten und leibliche Nachfahrin Jesu ist. Ihr Verwandter war ein führendes Mitglied einer Geheimgesellschaft („Priorat von Zion“), die das letzte Geheimnis der Nachkommen Jesu hütete.

Dan Brown erweckt den Eindruck, dass folgende Sachverhalte wissenschaftlich erwiesene Tatsachen seien:

1. Jesus war nicht nur mit Maria Magdalena verheiratet, sondern hatte auch ein Kind mit ihr. Die Nachfahren Jesu leben heute noch in Frankreich.
2. Die katholische Kirche versuche mit allen Mitteln dieses Geheimnis von Jesus zu hüten. Käme heraus, dass Jesus nur ein normal sterblicher Mensch war, dann würde die „katholische Kirche in die größte Krise ihrer 2000jährigen Geschichte stürzen“

3. Kaiser Konstantin hat „Tausende von Handschriften“ im 4. Jh. vernichtet, die von dem rein menschlichen Jesus berichtet haben. Im Auftrag des Kaisers sei das Neue Testament verfälscht worden. Auf dem Konzil von Nicäa (325 n. Chr.) habe Konstantin angeblich den Menschen Jesus per Dekret zum Sohn Gottes erklären lassen.
4. Die „Wahrheit“ über Jesus als Menschen würden nur die religiösen Schriften enthalten, die Konstantins Verfälschungs- und Vernichtungsaktion entgangen seien. Dazu zählen die weltberühmten Schriftrollen von Qumran und die Funde von Nag Hammadi in Ägypten.
5. Leonardo da Vinci hätte von der Ehe Jesu mit Maria Magdalena gewusst. In seinem berühmten Gemälde „das letzte Abendmahl“ sei daher der Jünger an der Seite Jesu nicht Johannes sondern Maria Magdalena. So „codiert“ habe da Vinci diese Wahrheit der Nachwelt mitgeteilt.
6. Der „heilige Gral“, in den mittelalterlichen Legenden der Kelch vom letzten Abendmahl, sei in Wahrheit eine Person, nämlich Maria Magdalena der „weibliche Schoß, der das Geblüt Christi getragen“ habe, also das königliche Blut Jesu.

„Dan Browns Tatsachen— nur Science Fiction!“

Ein genaueres Hinschauen auf die aufgeführten Tatsachen zeigt, dass sich Dan Brown doch nur auf dem Boden der Spekulation und Fiktion bewegt.

Zu 1.: Es ist unwahr, dass jeder jüdische Rabbi verheiratet sein musste. Zeitgenössische Berichte, z.B. die des jüdischen Historikers Josephus, belegen, dass es gerade in strengen frommen jüdischen Kreisen (wie bei den Essenern) durchaus unverheiratete Männer gab. Eine Ehe zwischen Jesus und Maria Magdalena ist nirgendwo belegt.

Auch das sogenannte Philippus-Evangelium aus Nag-Hammadi, auf das sich Brown beruft, spricht von keiner Ehe, sondern von Jünger- oder Gefährtschaft. Zwar wird Maria dort von Jesus geküsst, aber der „Heilige Kuss“ (vgl. Röm. 16,16) war ein Begrüßungsritus in der frühen Christenheit.

Zu 2.: Es stimmt auch nicht, dass z.B. die römisch-katholische Kirche die Herausgabe der Qumranrollen oder Nag-Hammadi-Texte verhindert hätte. Fast alle Texte aus Nag Hammadi und Qumran sind heute veröffentlicht. Die wissenschaftliche Edition der Qumrantexte wurde zuerst von der jordanischen, seit 1967 von der israelischen Antikenverwaltung betreut.

Zu 3.: Es ist falsch, dass bis zum Konzil von Nicäa (325 n. Chr.), Jesus nur als Mensch betrachtet wurde. Schon im Neuen Testament wird berichtet, dass Jesus Gottes Sohn ist und von den ersten Christen als Gott angebetet wurde (vgl. Johannes 1,1; 20,28; Philipper 2,6; Hebräer 1,6ff.).

Ebenso stimmt es nicht, dass es keine neutestamentlichen Texte aus der Zeit vor Kaiser Konstantin gibt. Das Gegenteil ist der Fall! Wir haben viele Papyri aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr., die sogenannten Bodmer- und Chester-Beatty-Papyri. Ein Vergleich dieser Papyri mit den Handschriften aus der Zeit Kaiser Konstantins und danach zeigen, dass es keine Zensur unter Konstantin gegeben hat. Der Inhalt der neutestamentlichen Botschaft, dass Jesus für unsere Sünden den Kreuzestod erlitten hat, ist in allen Handschriften der gleiche. Unter Konstantin wurden auch nicht Tausende von Handschriften vernichtet. In Wirklichkeit wurden vor ihm unter Kaiser Diokletian im grossen Stile Bibeltexte bei den Christenverfolgungen vernichtet. Konstantin stiftete daher 50 Prachtbibeln auf Staatskosten für die Gemeinden, um die vernichteten Schriften z.T. zu ersetzen.

Zu 4.: Die Schriftrollen vom Toten Meer sind keine frühen christlichen Dokumente. Es sind jüdische Texte, überwiegend aus der Zeit des 3.-1. Jh. vor Christus. Sie enthalten keinerlei Informationen über Jesus. Die Texte von Nag-Hammadi sind von der Sekte der Gnostiker verfasst worden. Gerade diese Gruppe lehnte ein wirkliches Menschsein Jesu ab. Er war ein göttliches Wesen mit einem menschlichen Scheinleib.